

1. ONLINE-WETTBEWERB: EUROPA SUCHT DAS GEFÄHRLICHSTE FINANZPRODUKT

Das in 2010 geschaffenes EU-Recht gibt den EU-Finanzaufsichtsbehörden die Möglichkeit, Finanzprodukte vom Markt zu nehmen. Das Instrument aus den Verordnungen wurde bislang nicht genutzt, obwohl bekannt ist, dass zahlreiche Finanzprodukte gefährlich sind. Immerhin wurden im letzten Jahr auf Initiative des Europaparlaments unter Grüner Berichterstattung die Marktpraxis ungedeckter Leerverkäufe über ein eigenes Europäisches Gesetz verboten. Einzelne schädliche Finanzprodukte blieben jedoch bis heute unangetastet.



Manche sind unnötig komplex oder intransparent. Das gefährdet den Verbraucherschutz, etwa weil Risiken verschleiert bzw. nicht marktgerecht bezahlt werden oder weil Wucherkosten mit den Produkten verbunden sind. Oder sie schaden Dritten, etwa den Armen weltweit und insbesondere in Entwicklungsländern bei der Spekulation auf Nahrungsmittel und Land. Sie gefährden die Stabilität des Finanzsystems, etwa weil sie Risiken selbst für Finanzprofis schwer erkennbar machen oder weil sie die Volatilität von Preisen (auch für Währungen, Kredite et c.) fördern. Andere gefährliche Finanzprodukte haben nachteilige Effekte auf die Umwelt, zum Beispiel weil sie in nicht nachhaltige Produkte investieren. Oder sie haben negative Auswirkungen auf die Entwicklungspolitik, etwa weil Investitionen durch Steueroasen geschleust werden und Entwicklungsländern wie EU-Ländern damit für ihre Entwicklung dringend benötigte Steuereinnahmen unterschlagen werden.

OCCUPY MONEY unterstützt das Projekt "Europa sucht gefährlichstes Finanzprodukt!" (ein Projekt von WEED, Sven Giegold (MEP) und SHARE) und ruft Organisationen, BürgerInnen, Unternehmen, Geschädigten-Initiativen, VerbraucherschützerInnen, Finanzmarkt-expertInnen, etc. auf, begründete Vorschläge für gefährliche Finanzprodukte über www.gefaehrlichstes-finanzprodukt.eu einzureichen. Nach dem Einsendeschluss am 15. Februar 2013 werden alle Vorschläge von einer Expertenjury

bewertet und die drei gefährlichsten für die Endabstimmung nominiert. Es folgt im Internet eine Abstimmung, um anschließend das schädlichste Finanzprodukte zu krönen.

Nachdem Vorschläge eingereicht wurden, bietet dieses Portal TeilnehmerInnen, ExpertInnen und Interessierten die Möglichkeit die Schadhaftigkeit der Produkte zu diskutieren.

Hier geht es zum Wettbewerb: www.gefaehrlichstes-finanzprodukt.eu

Wir freuen uns über eine zahlreiche Teilnahme am Wettbewerb mit konstruktiven Diskussions-Beiträgen. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass ab 2013 die Armen in den Entwicklungsländern, wir Verbraucher und unsere Umwelt nicht mehr unter unverantwortlichen Finanzmarktakteuren zu leiden haben.

Wir bitten Sie, unseren Aufruf für den Wettbewerb an mögliche Interessierte aus Ihrem persönlichem Umfeld (Freunde, Bekannte, Kollegen,...) weiter zu empfehlen, gerne auch in Verbindung mit unserem Aktionsflyer als Download unter www.occupymoney.de/mitmachen/aktionen.html, für den E-Mailversand und/oder zur Einbindung in Ihre Social Netzwerksysteme für „Weitersage“-Effekte..

2. DEMOKRATIE UND FINANZMÄRKTE IN ZWANGHAFTER ABHÄNGIGKEIT – WO BLEIBEN DIE ALTERNATIVEN?



Die letzte Veranstaltung der Bürgeruni 2012/2013 stand unter dem Motto: „Occupy als Anfang einer neuen Bürgerbewegung – was hat's gebracht?“

Wirtschaftshistoriker **Prof. Werner Plumpe** hielt den Einführungsvortrag. Sein Fazit: Politik und Finanzmärkte haben sich seit Jahrzehnten in eine gegenseitige Abhängigkeit gebracht, die in den Bankenrettungen der letzten Jahre einen weiteren unruhlichen Höhepunkt erlebte. Staaten sehen sich gezwungen, Banken zu retten, von denen sie anschließend wieder finanziert werden müssen – ein Knäuel gegenseitiger Verstrickung, das konstitutive demokratische Verfassungsrechte wie das Budgetrecht der Parlamente faktisch außer Kraft gesetzt habe.

Zwischen Podium (**Professor Axel Honneth**, Institut für Sozialforschung / Goethe Universität Frankfurt, **Hajo Köhn**, OCCUPY MONEY, **Jan Umsonst**, Occupy Frankfurt und **Swantje Karich** als Moderatorin vom Feuilleton der FAZ) und den über 400 Teilnehmern ging es anschließend munter



hin und her: was kann, was will eine Bewegung wie Occupy erreichen? Wo sind die Ansatzpunkte? Arbeitet man regional, bundesweit oder gleich weltumspannend? Gibt es eine gemeinsame Diagnose, die Menschen vereint und in Bewegung setzt? Oder ist all das, was wir im Zuge der Finanzkrise seit 2008 erlebt haben, tatsächlich so alternativlos, wie unisono in allen Hauptstädten, Regierungssitzen und Finanzzentren versichert wird?

Bei allem Streit in vielen Einzelfragen wurde eines ganz deutlich: es gilt sich zusammen zu finden, in einzelnen Schritten Gemeinsamkeiten heraus zu arbeiten und so zu eben jenen Alternativen zu gelangen, nach denen so häufig wie wortreich verlangt wird. „Das Thema Geld aus dem geschützten Elfenbeinturm der vorgeblichen Experten befreien und zur Sache des Souveräns machen, den in seinen Ritualen erstarrten Politikbetrieb den legitimen Forderungen der Bürger nach Mitwirkung öffnen- das sind die Forderungen des Tages, so lässt sich etwas bewegen und erreichen“ machte Hajo Köhn von OCCUPY MONEY zum Abschluss der Diskussion deutlich. OCCUPY MONEY hat rechtzeitig zum Abschluss der Bürgeruni zusammengefasst, was die Veranstaltungsreihe erreicht hat und was zu tun bleibt:

- Das Forum, das die Bürgeruni geboten hat, war ein guter Start – es gilt jetzt, die vielen Ansätze zu bündeln, zu systematisieren und zu evaluieren, und die Goethe Universität kann da hilfreich wirken
- Die Kernforderungen von OCCUPY MONEY weiter konkretisieren und verbreiten
 - Vollgeld – 100% Mindestreserve, ausschließlich fristenkongruente Finanzierung realwirtschaftlicher Investitionen aus Sparguthaben
 - Schluss mit der Giralgeldblase – Schuldenschnitte und Beschränkung des Finanzsektors auf die Finanzierung der Realwirtschaft
 - Geldschöpfung ausschließlich durch die Zentralbank, Verbot der Geldschöpfung durch die Geschäftsbanken

Interessierte zum Thema „Demokratie im Würgegriff der Finanzmärkte“ haben die Gelegenheit, jede einzelne Veranstaltung der Goethe Bürgeruni, rückblickend noch einmal in voller Länge als Aufzeichnung im Internet zu betrachten. Gesondert nach Themen finden Sie auf unserer Homepage www.occupymoney.de den Weblink zu jeweiligen Veranstaltungen, mit namhaften Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Wie unser Fazit zur Veranstaltungsreihe insgesamt lautet und was wir als Organisation OCCUPY MONEY aktiv tun, erfahren Sie über unseren Flyer auf unserer Website www.occupymoney.de/veranstaltungen.html

Wir möchten Sie einladen, unsere Website www.occupymoney.de zu besuchen, um mehr über unsere Organisation zu erfahren und bitten Sie, unseren Infoletter an mögliche Interessierte aus Ihrem persönlichem Umfeld (Freunde, Bekannte, Kollegen,...) weiter zu empfehlen. Die einfache Anmeldung erfolgt per E-Mail, mit dem Betreff-Hinweis „Infoletter anmelden“, an infoletter@occupymoney.de.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes (V.i.S.d.P):

OCCUPY MONEY gUG
c/o LAGG e.V.
Kleine Hochstr. 5
60313 Frankfurt

Chefredaktion: Reinhard Graeff

Wenn Sie den Infoletter abbestellen wollen, schreiben Sie bitte eine Mail mit dem Betreff „Infoletter abbestellen“ an die Adresse infoletter@occupymoney.de